Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1901)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Ergänzungen und Änderungen im Mitglieder-Verzeichnis sind uns

folgende zugegangen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schule gehen, ohne seine Schüler zu werden. Wie er den Kampf mit allen außerhalb ihm aufgenommen, um sein eigenes Ich als Künstler zur Geltung zu bringen, unbefümmert um Gunst oder Widerspruch des Publikums, so sollen wir den Kampf ausnehmen und unser Recht behaupten, das Recht der künstlerischen Persönlichkeit.

Wie er immerfort nach der Erreichung eines hohen Zieles rang, Vollendung in seiner Urt zu erreichen, sollen wir nach dem uns gesteckten Ziele ringen. Bewiß, er hatte Titanenfräfte, nicht jedem von uns find fie gegeben; er hatte Baben, wie sie wenigen von uns auch nur annähernd verlieben find. Er fonnte mit dem Zauberstab feines Dinfels Wunder bewirken, denn er fannte das Beheimnis göttlichen Schaffens. Kaum werden wir uns vermeffen, Gleiches thun zu wollen. Uber laf= fen wir uns von der Schönheit und Berrlichkeit der Natur so vollständig durchdrin= gen wie der verstor= bene Meister, leihen wir in gleichem Maße unfer Ohr dem Rau-Schendes Windes, dem Tosen der Brandung, der Stille des Waldes,

und auch wir werden mit bescheidenern Kräften Herzen bezwingen. Cassen wir unser Auge sich satt trinken an der Karbenpracht dieser Erde, an der Schönheit der Wolken und des himmels, der rauschenden Pracht des Waldes, der Majestät der Meereswogen oder unserer Berge; schauen wir mit ebensolchem Entzücken Blumenwiesen und Blüten-

bäume - und die

Welt wird auch aus

unfern bescheidenern

Werken die Seele

eines Künstlers lefen.

Uber vor allem bieten

wir dem Volke, wie

der verewigte Meister,

eben auch Brot und

nicht Steine, Schön-

heit und nicht Ub=

furdität, Seele und

nicht nur leere form,

Poesie und nicht die

Drofa alltäglichen Le-

bens. Darin liegt

die unvergängliche

Größe des Dahinges

schiedenen, daß er die

Welt mit einer fülle von Schönheit berei-

chert und aus der

Schatkammer feiner

fünstlerischen Bestal=

tungsfraft mit einer

Broßzahl berzerfreu-

ender Gebilde be= schenkt hat. Mit Ge=

bilden, die für jeden,

der auch eine schön= heitdürstende Seele im

Innern trägt, eine

Quelle immer neuen

Genusses sind. Böcklins Werke sind Ge-

schenke an die Mensch=

MRc

Das Cliché wurde uns von der "Schweiz. Bauzeitung" überlassen.

versenken wir mit gleicher Tiefe unsere Seele in das Meer der Gefühle, in Freude und Leid, in frühlingswonnen und herbstesschauer, in seliges Entzücken und das Grauen unheimlicher Aaturkräfte, in die Unschuld eines kindlichen Gemütes und das beängstigende Gefühl der Schuld —

heit, eine nicht wegzudiskutierende Bereicherung ihrer idealen Güter bedeutend. Solche Kunst ist nicht umsonst, sie ist auch unvergänglich. Die schweizerische Künstlerschaft darf stolz darauf sein, Böcklin, den in seiner Kunst Unsterblichen, zu den Ihren zählen zu dürfen. K. L. Born.

Ergänzungen und Änderungen im Mitglieder-Verzeichnis sind uns folgende zugegangen:

Sektion Bern.

348. Dietzi, Hans, Maler, Bern. 349. Tschan, Rud., Maler, Gunten.

Sektion Luzern.

350. Hodel, Ernst, Maler, Luzern.
Elmiger, Robert, Prof. a. d. Realschule, Luzern.
Meyer, Joseph, Prof. a. d. Kantonsschule, Luzern.

Spycher, Wilhelm, Architekt, Pilatusstrasse, Luzern.

Stirnemann, Fritz, Maler, Luzern.
351. v. Moos, Joseph, Maler, Luzern.
Amlehn, Sales, ist irrtümlicherweise auf
die Liste gekommen.

Sektion Zürich.

Arch, Ernst, ausgetreten. Boscowitz, Fritz, »

Lorenz, Georg, wohnt jetzt Neue Beebenhofstrasse 43.

Sektion Freiburg.

Labastron, Hubert, n'est pas membre. de Schaller, Fréd., peintre. » Romain, architecte. Schlapfer, Conrad, professeur.